

Beim *Göpelbetrieb* wird eine unter der Presse liegende Kette aufgewickelt, und am anderen Ende werden mit auf Schienen laufenden Rollen versehene Kniehebel nach der Mitte zu in die Höhe gedrückt, wodurch eine auf den Hebeln ruhende Platte oder ein Tisch gehoben wird. Es entstehen Ballen von etwa 90—100 kg Gewicht.

Für *Motorenbetrieb* eignen sich die Pressen besonders auch in Verbindung mit einer Dreschmaschine. Man hat *Krummstroh-* und *Glattstrohpressen*. Der Vorgang des Pressens ist bei beiden ziemlich übereinstimmend. Das zu pressende Material wird kontinuierlich in eine sich verjüngende Lade mittels eines starken Selbsteinstopfers eingedrückt, der nach bestimmter Zeit

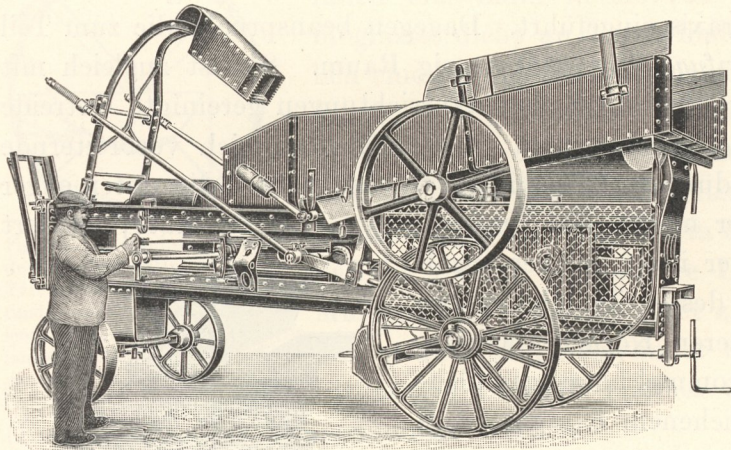


Fig. 867. Krummstroh-(Ballen-)presse von Gebr. Welger, Seehausen.

in seine ursprüngliche hohe Stellung zurückgeht, damit in dieser Stellung wieder neues Material zum Pressen zugeführt werden kann. Aus diesem Raum wird das gepreßte Material durch einen Stempel in einen langen, meist horizontal, zuweilen auch schräg gelegenen, selten senkrecht gestellten Schlauch hineingedrückt, in dem das Binden der Ballen erfolgt, so daß diese den Schlauch ununterbrochen und fertig gebunden verlassen. Die Pressen finden auch gesondert von dem Dreschmaschinenbetrieb vielfach Anwendung; da aber der einmal vorhandene Motor zum

gleichzeitigen Betriebe der Dreschmaschine und der Presse ausreicht, ist ein solcher vereinigter Betrieb sehr wirtschaftlich. Die Pressen werden dann meist hinter der Dreschmaschine aufgestellt, und das Stroh wird ihnen von dieser selbständig übergeben, wobei auch noch das Kurzstroh ihnen zugeführt wird.

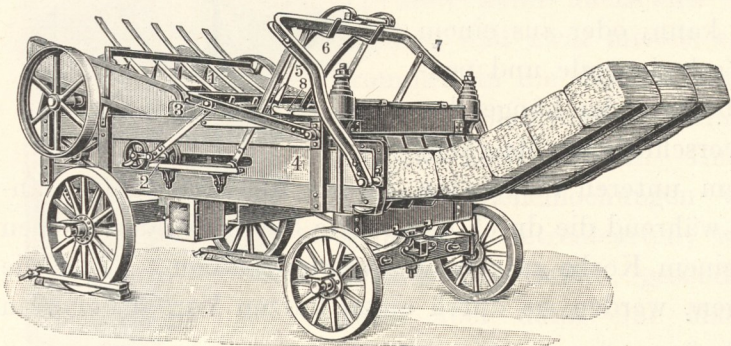


Fig. 868. Glattstrohpresse von Klinger, Altstadt-Stolpen i. S. (1 Einführungs-zinken, 2 hin und her gehender Preßwagen, 3 auf und ab gehender Stopfer, 4 Preßkanal, 5 Nadel, 6 Stütze für die Nadel, 7 der die Nadeln tragende Bügel, 8 Abnehmerbügel für die Fadenschlinge).

Bindedraht, den die Nadeln nach eingestellter Ballengröße selbsttätig durch den Preßraum befördern und um den Ballen legen, hervor, wodurch einem Verletzen der Hände vorgebeugt ist. Die Pressen sind mit Ballenzähler und Glocke versehen, die selbsttätig das Zeichen zum Einführen des Drahtes gibt. Ein Ballen ist etwa 65 cm hoch, 1 m lang, 50 cm breit und wiegt ca. 40—60 kg. Die Ballenpressen können auch zum Pressen von Glattstroh verwendet werden. Wo aber das Stroh hauptsächlich in der eigenen Wirtschaft verbraucht oder nicht verfrachtet wird, zieht man die besonderen Glattstrohpressen vor.

b) **Glattstrohpressen** (Fig. 868) binden die Ballen nicht mit Draht, sondern mit Bindfaden. Die Presse wird unmittelbar hinter der Dreschmaschine aufgestellt, und die Zuführung des von dieser kommenden Strohes erfolgt selbsttätig durch die Presse, so daß eine Nachhilfe der Strohzuführung durch Menschenhand nicht erforderlich ist. Das Stroh wird durch elliptisch bewegte Zinken 1, die durch Schlitz des Zuführungstisches hindurchgreifen, und

in seine ursprüngliche hohe Stellung zurückgeht, damit in dieser Stellung wieder neues Material zum Pressen zugeführt werden kann. Aus diesem Raum wird das gepreßte Material durch einen Stempel in einen langen, meist horizontal, zuweilen auch schräg gelegenen, selten senkrecht gestellten Schlauch hineingedrückt, in dem das Binden der Ballen erfolgt, so daß diese den Schlauch ununterbrochen und fertig gebunden verlassen. Die Pressen finden auch gesondert von dem Dreschmaschinenbetrieb vielfach Anwendung; da

aber der einmal vorhandene Motor zum

a) Die **Krummstroh- oder Ballenpressen** (Fig. 867) drücken das Stroh sehr fest in viereckige, mit Draht zu bindende Ballen zusammen und eignen sich daher besonders für diejenigen Wirtschaften, die einen erheblichen Teil ihres Strohes oder Heues mit der Eisenbahn verladen. Das Schnüren der Ballen geschieht durch zwei Personen, die die Drähte abschneiden und neuen Draht zum Verschnüren einführen. Hilfe leistet ihnen dabei eine Drahtabfang-Vorrichtung; diese zieht den